

1939			
Monat	Nr.	Bezeichnung	Betrag
Januar	1.	Kassabuch	166.40
Februar	1.	Bl. Messe für Frau Voral	3.-
	2.	Papierlieferung Wipk & Co.	18.45
	26.	3 Kaffee Haas	29.50
	4.	Milch von Wipisch	9.60
	5.	Geläch von Wipisch	7.50
	6.	v. Steurer	15.-
	7.	v. Albers	8.80
	8.	v. Piller	13.50
	9.	Verschiedenes v. Frau Kung	5.05
		Einahmen des Gen. Vorstand	78.05
März	29.	10 Beitrag an Pfadi Abt. Monaghan	30.-
	31.	11 2 Bl. Messen Frauen-Teichhäuser	6.-
April	24.	12 Bl. Messe für Fr. Söbeli	3.-
Juni	16.	13 Brotlieferung Wipisch	4.-
	16.	14 " Albers	4.-
	16.	15 " Steurer	4.-
	16.	16 " Piller	4.-
Juli	10.	17 Walle von Martin	108.-
	28.	18 Annahmedien v. Frieder	8.50
	28.	19 Frauenorganisation Bözog	40.-
Sept.	6.	20 Bl. Messe für Fr. Voral	3.-
			2444.45
			3249.00

Historische Fotos gibt es keine vom Verein. Immerhin wurde dieses Kassabuch von 1939 aufbewahrt.

BILDER PIA MEIER

SCHAUSPIELHAUS

Manchmal war der Zuschauererraum zu 90 Prozent leer

Das Schauspielhaus hat ein alarmierendes Geschäftsjahr hinter sich. Die durchschnittliche Auslastung des Besucherraums betrug nur gut die Hälfte. Am Stammsitz im Pfauen war der 750-plätzig Saal zum Teil mit nur 79 Nasen besetzt.

Doch der Reihe nach: Mit 1.39 Millionen Franken Verlust hat das Schauspielhaus Zürich das Geschäftsjahr 2022/23 abgeschlossen. Dies geht aus dem Geschäftsbericht hervor, den das Haus letzte Woche anlässlich der Generalversammlung veröffentlichte.

Das Publikumsaufkommen entsprach über die ganze Spielzeit hinweg nicht den Erwartungen. Dies hat das Schauspielhaus in einer Medienmitteilung eher beschönigt geschrieben. Denn mit rund 3 Millionen Einnahmen aus dem Ticketverkauf wurde das Budgetziel um mehr als 2 Millionen sehr deutlich verfehlt. In Zürich besuchten 94577 Zuschauerinnen und Zuschauer eine der 477 Vorstellungen.

Besonders die beiden grossen Spielstätten Pfauen und Schiffbau-Halle seien mit 48 Prozent und 54 Prozent ungenügend ausgelastet gewesen. Mit Abstand am meisten Eintritts verzeichnete mit 12048 Tickets das Familienstück «Pinocchio», inszeniert von Wu Tsang.

Das Zuschauerschluslicht

Am Schluss der Rangliste mit den Eintrittslagen im Pfauen die Theaterpremiere «Das Haus von Bernard». In den 19 Vorstellungen verloren sich im Schnitt lediglich 79 Nasen in den Vorstellungen (= 13,6 Prozent Auslastung). Dabei greift das Schauspielhaus noch zu einem Kniff. Eigentlich würde der Saal bis zu 750 Plätze fassen. Aktuell werden jedoch nur 580 Plätze genutzt. Somit wäre die Bilanz eigentlich noch viel trister, mit einer Auslastung von kaum mehr als 10 Prozent.

Im Schiffbau hatte das Gastspiel «Bouidori» einen ganz schweren Stand. Das Theater Vidy aus Lausanne musste seine 9 Aufführungen vor durchschnittlich 29 Zuschauerinnen und Zuschauern absolvieren. Bei total 259 Eintritts ergibt das eine Auslastung von 14,5 Prozent. Fairerweise muss aber gesagt werden, dass das Stück in Englisch und Französisch aufgeführt wurde.

Auch beim Sponsoring und Fundraising lief es nicht gut fürs Schauspielhaus. Mit Einnahmen von rund 1,45 Millionen lagen diese unter den Erwartungen, wie es in der Mitteilung weiter hiess. Um den sich abzeichnenden Verlust zu mindern, ergriff das Schauspielhaus in der ersten Hälfte der Spielzeit bereits Sparmassnahmen – unter anderem einen Einstellungsstopp.

Nun gibt es kritische Stimmen, die gar die beiden Spielstätten in Frage stellen. Denn neben dem Stammhaus Pfauen am Heimplatz mit 750 Plätzen betreibt das Schauspielhaus seit über 20 Jahren auch noch den Schiffbau mit 400 bis 600 Plätzen. Dazu kommt dort noch die Schiffbau-Box mit 200 Plätzen. Die Stadt Zürich finanziert die beiden Spielstätten mit 38 Millionen Franken pro Jahr. (pd./ls.)

100-jährig und noch immer rüstig

Der katholische Frauen- und Mütterverein Guthirt in Wipkingen feiert sein 100-Jahr-Jubiläum. In diesen Jahren hat sich einiges verändert, aber der Verein ist immer noch aktiv.

Pia Meier

Die Stimmung im vollen Saal der Pfarrei Guthirt in Wipkingen war bestens. Die mehrheitlich älteren Frauen begrüßten sich gegenseitig freudig. Unter ihnen waren nur ganz wenige Männer. Bedient wurden die Frauen aber vom Männerverein. «Schön, dass wir das 100-Jahr-Jubiläum zusammen feiern dürfen», begrüßte Marianne Federer, seit 21 Jahren Präsidentin des katholischen Frauen- und Müttervereins Guthirt, die Anwesenden zur 100. Generalversammlung. Der Verein sei nach wie vor sehr aktiv und passe sich den verschiedenen Bedürfnissen der Frauen an. Vor allem werden zahlreiche Ausflüge durchgeführt. Von diesen wurden den Anwesenden zahlreiche Fotos gezeigt.

Sehr aktiver Frauentreff

Olgi Schmid vom Frauentreff, einer Untergruppe des Frauen- und Müttervereins, erzählte von dessen Aktivitäten. Die kleine Gruppe älterer Frauen trifft sich jeweils im Gesundheitszentrum für das Alter Trotte. Anschließend liess Ruth Uehler vom Mütterclub das Jahr 2023 Revue passieren. Die zahlreich durchgeführten Ausflüge liessen die Anwesenden staunen.

Im Vorstand sind neben Marianne Federer Jeannine Erismann, Judith Hüser und Sonja Nietlispach. Die Rechnung des Vereins weist ein Defizit von rund 1000 Franken auf.

Unter den Gästen waren Vertreterinnen anderer Frauenvereine. Carmela Meier vom katholischen Frauenbund Zürich überbrachte eine Geburtstagstorte. Die Anwesenden sangen begeistert «Happy Birthday». Auch Sarah Paciariello vom Schweizerischen Katholischen Frauenbund überbrachte Grussworte. Unter den Anwesenden war zudem die frühere Präsidentin Emmy Schönbächler. Nicht anwesend sein konnte das älteste Mitglied des Vereins, die 102-jährige Agatha Scherrer.

Historische Fotos vom Verein gibt es nicht. Zum 100-Jahr-Jubiläum lagen aber ein altes Kassabuch, Protokolle und einige Fotos auf, zudem wurde eine Jubiläumsbroschüre kreiert.

Anschließend gab es ein Menü mit Dessert für alle und einen Auftritt von Hackbrettmusiker Nicolas Senn. Er ist bekannt von TV-Auftritten und als Gewinner des Grand Prix der Volksmusik sowie des Prix



Sie bilden aktuell den Vorstand des 100-jährigen Vereins: Jeannine Erismann, Marianne Federer, Sonja Nietlispach und Judith Hüser (v. l.).



Carmela Meier überbrachte eine Geburtstagstorte. Rechts Marianne Federer.

Walo. Es gelang ihm bestens, die Frauen in sein Programm miteinzubeziehen.

Laufende Anpassungen

Der katholische Frauen- und Mütterverein Guthirt wurde am 7. Oktober 1923 gegründet. Dass ein Verein sein 100-Jahr-Jubi-

läum feiern kann, ist nicht selbstverständlich. «Wir hatten das Glück, immer einen aktiven, initiativen Vorstand und treue Mitglieder zu haben. Es besteht ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl», hält Marianne Federer fest. Doch so einfach ist es nicht. «Bei der Gründung waren es 67,

nach 50 Jahren waren es 346 und heute zählt der Verein 134 Mitglieder.» In diesem Jahr konnten 12 neue Mitglieder begrüßt werden. Sie alle erhielten an der Generalversammlung eine Blume.

Schwierige Nachwuchssuche

Vorstandsmitglieder findet der Verein nur schwer, so Federer. «Bis Januar 2023 bestand der Vorstand aus 6 Mitgliedern. Nun sind wir 4. Davon sind 3 schon seit 21 Jahren dabei.» Der Verein sei aber offen für alle Religionen, obwohl er in der katholischen Kirche Guthirt domiziliert sei. «In unserem Verein gibt es auch eine muslimische Frau», betont Federer.

Zu den jährlichen Aktivitäten gehören: Generalversammlung mit Attraktion und Essen, 3 Car-Ausflüge, 2 Vorträge in Zusammenarbeit mit der ev.-ref. Kirche, Geburtstagsfeier für die 80-, 85-, 90-, 95- und 100-jährigen Mitglieder, monatliche Frauenmesse mit anschließendem Kaffeesitz sowie persönliche Geburtstagskarte für jedes Mitglied.

Sporadisch durchgeführt werden geführte Stadtrundgänge, Filmabend, Weinweg Höngg, Grillabend mit dem Männerverein und Mithilfe bei Anlässen in der Pfarrei. Die beiden Untergruppen des Vereins, der Frauentreff und der Mütterclub, haben separate Programme. Das Angebot des Vereins hat sich im Laufe der Zeit geändert. Früher organisierte der Frauenverein noch alleine den Bazar und setzte sich immer für Arme und Bedürftige ein. «Durch die Berufstätigkeit des Vorstandes und der Mitglieder sowie das höhere Alter der ehemals aktiven Frauen konnten manche Angebote nicht mehr durchgeführt werden», erläutert Federer.

Zürchweit noch fünf Vereine

Viele Frauenvereine haben sich im Laufe der Zeit aufgelöst. In der Stadt Zürich gibt es noch fünf katholische Frauenvereine. «Ein solcher Verein ist überhaupt nicht verstaubt», bekräftigt Federer. «Der Frauenverein pflegt die Gemeinschaft und den Zusammenhalt. In der heutigen individualistischen Zeit sind diese Werte immer noch wichtig.» Die jüngsten Frauen seien um die 50 Jahre alt. «Noch jüngere Frauen sind mit Familie und Beruf ausgelastet und setzen andere Prioritäten.» Ledige Frauen und Fräuleins dürften übrigens erst ab 1972 Mitglied des Vereins werden.

ANZEIGEN

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelzjacketen und Pelzmäntel
Taschen, Lederbekleidung, Möbel, Stand- und Kaminuhren, Teppiche, Bilder, Porzellan, Zinn, Fotoapparate, Artikel aus den 50er-Jahren u.v.m.
Info Braun-Minster: 076 280 45 03